



## Um 2 Stockwerke erhöht

und damit um 680 Quadratmeter erweitert, wird das Landtagsgebäude in Bozen. Das Projekt samt energetischer Sanierung wurde gestern den Abgeordneten vorgestellt. Durch die zusätzlichen Räume spare man sich danach 200.000 Euro pro Jahr, die derzeit für Mieten ausgegeben werden. Die Bauzeit wird 2 Jahre betragen, Kosten: 8,8 Mio. Euro.



## Sonntagsöffnung: Große schaffen es, Kleine verschwinden

BOZEN (bv). Ab kommenden Sonntag dürfen die Läden wieder sonntags offen halten. Der Aufruf der Bischöfe, sich für einen freien Sonntag einzusetzen, ist in der Landesregierung aber nicht ungehört verhallt. „Leider mussten wir feststellen, dass sich die Öffnungszeiten unter dem Stichwort Covid nicht dauerhaft regeln lassen“, so Landeshauptmann Arno Kompatscher. Er sage dies mit Bedauern, denn „nur die Großen können das Angebot garantieren, die Kleinen verschwinden und damit Jobs“. Südtirol habe in Rom durchgeboxt, dass in Produktivzonen kein Detailhandel stattfinden darf und strebe jetzt eine Durchführungsbestimmung zu den Öffnungszeiten an. „Es wird kein komplettes Sonntagsverbot, denn es wird Ausnahmen geben, aber doch eine deutliche Beschränkung.“

# Besuch bei Oma ohne Plexiglaswand

**SENIORENHEIME:** Mehr Nähe möglich – Abstand: Ein Meter oder Maske – Aufnahme: 14-tägige Isolation fällt – Auch lange Spaziergänge

BOZEN (bv). Als erstes in Italien hat Südtirol am 10. Juni die Altersheime für Besuche geöffnet. Ab heute ist dort auch Schluss mit Plexiglas-trennwänden und Quarantäne bei Neuaufnahmen. „Das Einzige, was noch nicht geht, ist in den Zimmern zu zirkulieren. Alles andere sollte mit gutem Willen und Menschlichkeit gehandhabt werden, und das kriegen wir hin“, sagt Landesrätin Waltraud Deeg.

Auf ihren Vorschlag hin hat die Landesregierung gestern mehreren Änderungen am Beschluss vom 10. Juni zur Wiederaufnahme der Tätigkeit in stationären Diensten zugestimmt. Dazu zählen neben den 76 Seniorenwohnheimen auch die 86 Wohndienste für Menschen mit Behinderungen, mit einer psychischen Erkrankung und Abhängigkeitskrankungen.

„Wir und die Heime waren am Anfang sehr vorsichtig und sahen geschützte Besuche hinter Trennwänden vor“, so Deeg. Auch aufgrund der niedrigen Infektionszahlen seien jetzt aber „3 Meter Abstand, Plexiglas und



Endlich wieder den Lieben etwas näher sein: Die Regeln in den Altersheimen werden weiter gelockert. Keine Trennwände mehr, Mundschutz nur, wenn man den Abstand von einem Meter nicht einhalten kann. shutterstock

Maske wie in manchen Heimen doch übertrieben“, so Landeshauptmann Arno Kompatscher. Ab heute (Veröffentlichung des Beschlusses) gelten auch in den Seniorenheimen die allgemeinen Abstandsregeln: ein Meter Abstand oder Maske. „Standard

sollte sein, dass man sich wieder etwas näher kommen darf und die Trennwände in Besucherräumen nicht mehr aufgestellt werden, sodass ein wirklicher, dennoch sicherer Kontakt möglich ist“, sagt Landesrätin Deeg. Besucher können ihren guten

Gesundheitszustand über eine Eigenerklärung bestätigen, was den Zutritt stark erleichtert.

Lockerungen gibt es auch bei den Aufnahmen in die Seniorenheime. Bisher waren dazu ein maximal 4 Tage alter PCR-Test und zudem 14 Tage Quarantäne

im Einzelzimmer nötig. „Jetzt kann man bei 2 negativen PCR-Tests, welche die Sanität schnell garantieren will, von der 14-tägigen Isolation absehen“, so Deeg. Dies sei eine wichtige Voraussetzung, um Kurzzeitbetten wieder voll zu belegen. „Zudem waren manche Senioren in Kurzzeitpflege letzthin 3 Mal in Quarantäne. 6 Wochen Isolation: Das kann es echt nicht sein“, so Deeg.

Erleichtert wird die Bewegung im Freien von Menschen mit Beeinträchtigung in Wohnrichtungen. „Bisher war nur ein kurzer Spaziergang möglich, was zu den unterschiedlichsten Interpretationen führte. Da fragt man sich schon, was das Virus aus uns gemacht hat“, so Deeg. Im neuen Beschluss sei einfach von Spaziergängen die Rede. Zudem werden Menschen in Wohnheimen als Familiengemeinschaft eingestuft. Sie müssen somit keine chirurgischen Masken mehr tragen.

Mitarbeiter in Senioren- und Wohnheimen können bei Bedarf auf Supervision oder andere Angebote zurückgreifen, um die Ergebnisse im geschützten Rahmen zu verarbeiten. „Es braucht eine gute Aufarbeitung dieser Zeit“, sagt Deeg. © Alle Rechte vorbehalten